



gegründet unter der
Schirmherrschaft von
Sir Yehudi Menuhin (1916-1999)

Präsident: Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Rauhe

Il canto del mondo - Internationales
Netzwerk zur Förderung der Alltagskultur des
Singens e.V.

Südstr. 17 57632 Eichen fon +49-(0)2685-988282 fax +49-(0)2685-988283
e-mail: info@il-canto-del-mondo.org Internet: <http://www.il-canto-del-mondo.org>

Presseerklärung anlässlich der Verleihung des Deutschen Canto Preises 2004 an Peter Maffay

Deutscher Canto Preis für Tabaluga

Am 7. April 2004 wird Peter Maffay stellvertretend für alle Künstler, die in den letzten Jahrzehnten an dem Musical Tabaluga mitgearbeitet haben, in Hamburg der Deutsche Canto Preis verliehen. Der Preis 2004 zeichnet besondere Verdienste um das Singen von Kindern aus. Die ausführliche Würdigung des Preisträgers finden Sie in der Laudatio von Prof. Hermann Rauhe bei der Preisübergabe. Sie liegt in der Pressemappe bzw. ist auf der homepage unter Presse-Canto-Preis zu finden.

Erstverleihung für besondere Verdienste um das Singen von Kindern

Der Deutsche Canto Preis wird vom Internationalen Netzwerk *Il canto del mondo* zum ersten Mal verliehen. Mit ihm soll anhand positiver Beispiele auf die Bedeutung einer lebendigen Alltagskultur des Singens für die individuelle und soziale Entwicklung des Menschen und damit zugleich auf Grundlagen für die Schaffung friedlicher Lebensverhältnisse in der Gesellschaft hingewiesen werden.

Wissenschaft: Gesunde Kinder müssen singen

Das Netzwerk *Il canto del mondo* engagiert sich als gemeinnütziger Verein besonders für das Singen von Kindern, weil in diesem Bereich in Deutschland erschreckende und folgenschwere Verfallstendenzen zu verzeichnen sind, die von der Öffentlichkeit jedoch noch kaum mit praktischen Konsequenzen zur Kenntnis genommen werden.

Wissenschaftliche Untersuchungen vor allem von

Dr. Karl Adamek an der Universität Münster belegen, dass tägliches Singen für die gesunde psychische und physische Entwicklung eines Kinder unentbehrlich ist. Es zeigte sich, dass sich Kinder, die viel singen, auf allen Ebenen besser entwickeln. Singen ist ein 'Gesundheitserreger' und fördert die Gehirnentwicklung und somit die Denkfähigkeit, den Gebrauch von Sprache sowie die Fähigkeit zu kommunizieren. Es gibt wissenschaftliche

Belege, dass sich selbst das Singen von Schlafliedern durch Eltern auf die Gehirnentwicklung von Säuglingen positiv auswirkt. Aber die wenigsten Eltern haben selbst noch einen Zugang zum Singen, weil sie es selbst nicht mehr in ihrem Alltagsumfeld gelernt haben.

Immunsystem

Dass sich das Singen positiv auf das Immunsystem und die körperlichen Abwehrkräfte auswirkt hat unlängst Prof. Günther Bastian von der Universität Frankfurt medizinisch belegt.

PISA

Das Forschungsprojekt von Waldemar Weber Anfang der 1990iger Jahre an 40 Schulen in der Schweiz belegte eindrücklich, dass Kinder, die viel singen, besser lernen. Trotz fünf Stunden Musikunterricht mit viel Singen - und das alles auf Kosten der Hauptfächer - waren die Versuchskinder nach drei Jahren auch in den Hauptfächern signifikant besser als an den Vergleichsschulen. Auch hier können also Zusammenhänge mit dem schlechten Abschneiden der deutschen Schüler in der PISA-Studie gesehen werden. Zumindest geht auch stimmigerweise das gute Abschneiden von Finnlands Schülern mit einer äußerst lebendigen Alltagskultur des Singens in diesem Land einher.

Doch diese Tatsachen finden bisher noch nicht den notwendigen angemessenen Niederschlag in den Bereichen bildungspolitischer Verantwortungsträger.

Das Netzwerk *Il canto del mondo* möchte deshalb mit dem Deutschen Canto Preis die Öffentlichkeit und vor allem auch Bildungspolitiker auf die Notwendigkeit der entschiedenen Förderung des Singens von Kindern aufmerksam machen.

Verfallstendenz der Alltagskultur des Singens

Denn die diesbezügliche Realität zeigt in Deutschland seit fünfzig Jahren eine schleichende und in der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtete Verfallstendenz der Alltagskultur des Singens.

Eine der Folgen: Mangels Ausbildung können heute schon ca. 85% der Kindergartenerzieherinnen die Kinder nicht mehr zum Singen anleiten. Vor dreißig Jahren konnten noch die meisten Hauptschüler eine Melodie sauber nachsingen. Heute ist dies nur noch ganz wenigen möglich. Kinder, die nicht singen, haben neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge erhebliche Nachteile in der psychischen und physischen Entwicklung. Zum Beispiel leiden Kinder, die nicht singen. Auffällig häufiger an Infektionskrankheiten, weil Singen die Immunabwehr stärkt.

Mehrzahl der Kinder hat verkümmerte Stimmbänder

Um ein anderes auffälliges Beispiel zu nennen: Die Mehrzahl der deutschen Kinder neben vielen anderen Nachteilen schon verkümmerte Stimmbänder, so Michael Fuchs von der Universitätsklinik Leipzig. Er sieht demzufolge bei den Kindern auch eine deutliche Verschlechterung der Fähigkeit, durch Stimme und Sprache mit anderen zu kommunizieren. Kommunikationsbarrieren machen unsicher.

Soziale Folgen

Vielfältigste Verunsicherungen kennzeichnen unsere heutige Zeit. Wenn der Einzelne sie nicht zu verkraften lernt, hat das negative soziale Konsequenzen. Auch die kleinsten Kinder sind

Singen zur Förderung der sozialen Bindekräfte Gewaltprävention

davon nicht ausgeschlossen. In manchen Städten erleben schon die Hälfte aller Kinder die Trennung ihrer Eltern in der Kindergartenzeit.

Die allgemeine Verunsicherung führt zur Zersetzung der sozialen Bindekräfte. Unsichere Menschen verspüren Angst und reagieren sehr viel schneller aggressiv als sichere Menschen, im Extrem sogar gewalttätig. Unsichere, von Angst geplagte Menschen, neigen unbewusst zu Feindbildern, um sich stark zu fühlen. Das schürt soziale Konflikte.

Singen kann hingegen wie nichts anderes im Menschen das Gefühl der Sicherheit stärken und die notwendigen Fähigkeiten zur Lösung von Problemen stärken. Keine Gesellschaft kann diese soziale Kommunikationsform ohne Schaden verwahrlosen lassen. Die Förderung einer lebendigen Alltagskultur des Singens ist deshalb neben allen anderen positiven sozialen und gesundheitlichen Effekten für die Menschen auch noch eine wissenschaftlich fundierte Form der Gewaltprävention.

Statt in den Schlaf Singen: Schlaftabletten und Psychopharmaka

Ein weiteres Beispiel der negativen Auswirkung des Verfalls unserer Alltagskultur des Singens: Die meisten jungen Eltern von heute können ihre kleinen Kinder nicht mehr in den Schlaf singen. Nach einer Untersuchung im Auftrag des ehemaligen nordrhein-westfälischen Sozialministers Farthmann verabreichen eine erschreckende Anzahl von Eltern ihren kleinen Kindern stattdessen Schlaftabletten und Psychopharmaka, damit sie schlafen. Hier sind kaum abzuschätzende negative Folgen für die frühkindliche Entwicklung zu befürchten.

Ursachen für Verfall des Singens Missbrauch im Nationalsozialismus

Die Fakten zeigen vor diesem Hintergrund den dringenden Handlungsbedarf. Denn in Deutschland sind anders als in anderen Ländern in den letzten Jahrzehnten die meisten Menschen in Bezug auf das Selber-Singen schleichend und fast unbemerkt verstummt. Das hat seine historischen Ursachen vor allem wohl im verständlichen tiefen Entsetzen über den Mißbrauch des Singens im Nationalsozialismus.

Singen vor 40 Jahren weitgehend aus der Lehrer- und Erzieherinnenausbildung gestrichen

In der Folge dieser Entwicklungen wurde nämlich das Singen bis heute fast vollständig in der Ausbildung von Erzieherinnen gestrichen. Auch in der Lehrerausbildung bis zur Sekundarstufe I strichen die Bildungspolitiker das Singen als obligatorischer Ausbildungsinhalt weitgehend.

Die Tendenz zur Singabstinenz in der Nachkriegszeit in Deutschland ist zwar eine verständliche Gegenreaktion, aber von heute aus gesehen eine falsche, aus Unwissen über die unersetzbare Funktion des Singens. Heute tragen wir die Folgen dieser kurzsichtigen Konsequenz aus dem Mißbrauch des Singens in der Nazizeit.

Singen in den sozialen Bewegungen

Natürlich verstummt nicht alle, sondern nur die meisten. Aber auch die wertvollen Impulse der sozialen Bewegungen der Nachkriegszeit wie zum Beispiel der Ostermarschbewegung oder

später der Friedensbewegung mit ihren neuen Liedern, aber auch die Bewegung neuer geistlicher Lieder in den Kirchen, konnte den allgemeinen Trend noch nicht aufgehalten.

Die Fakten fordern heraus, Ansatzpunkte für eine notwendige grundlegende Neuorientierung im Umgang mit unserer Alltagskultur des Singens zu finden.

Yehudi Menuhin

Musikalisierung der Menschen und Frieden

Yehudi Menuhin (1916-1999), unter dessen Schirmherrschaft das Netzwerk gegründet wurde, nannte das Singen die eigentliche Muttersprache aller Menschen. Ohne die allgemeine Musikalisierung der Menschen sah er keinen gangbaren und nachhaltigen Weg zum Frieden. Im Singen erkannte er eine einzigartige und erst in zarten Ansätzen vorhandene Möglichkeit, wie sich Menschen über alle Grenzen hinweg verständigen können. Er sah das Singen als eine zukünftige Universalsprache der Menschen an und lud ein, sie schon heute in ihren ersten Anfängen zu entfalten.

Entfaltung der Singfähigkeit als Teil des Grundrechtes auf freie Persönlichkeitsentfaltung

Jeder Mensch sollte in der frühesten Kindheit gleichermaßen singen lernen dürfen so wie er auch sprechen lernen darf. Er sollte seinen Körper als sein wichtigstes Musikinstrument entdecken dürfen. Die Entfaltung des Singens als Sprache der Gefühle wäre angemessen als Teil des Grundrechtes auf freie Persönlichkeitsentfaltung eines jeden zu sehen. In diesem Zusammenhang soll durch die Verleihung des Deutschen Canto Preises an Peter Maffay der Wert der Tatsache gewürdigt werden, dass er und sein Team durch das Musical Tabaluga wieder viele Kinder in Deutschland zum Selber-singen aus reinem Spaß an der Freude begeistern.

Canto-Initiative *Singen in die Kindergärten*

Zum Anlass der Verleihung des Deutschen Canto Preises an Peter Maffay ruft das Netzwerk Il canto del mondo alle Verantwortlichen der Kindergärten auf, sich zu melden, wenn sie an der *Canto-Initiative Singen in die Kindergärten* beteiligt werden möchten.

Infos unter: www.cantomondo.de

Mail: info@cantomondo.de

Pressereferentin: Cornelia Arps

Mobil: 0170-8651132